

naldirektor avancierten Rühl wiederaufgenommen. Dabei stießen die Ermittler in französischen Archiven auf belastende Dokumente.

Rühl, seit Januar 1983 pensioniert und nach Aussage seiner Verteidigung inzwischen verhandlungsunfähig, gab im Ermittlungsverfahren zu, an den Menschenversuchen beteiligt gewesen zu sein. Daß ungeschützte Häftlinge in die Gaskammern geschickt wurden, will er erst im nachhinein erfahren haben.

Rühls ehemaliger Chef Bickenbach hatte schon früh eine Erklärung für seine Tätigkeit im KZ Natzweiler-Struthof gefunden. Er habe, sagte er 1947 laut „Doc. No. 3848“, „mit Rücksicht auf Himmlers Befehl“ gehandelt. Er gebe aber zu, daß derlei Experimente „der ärztlichen Ethik zuwiderlaufen“.

Die Opfer seiner Giftgas-Versuche aber waren für Bickenbach auch da noch „menschliches Material“.

## POLIZEI

### Russisch Roulette

**Die Aachener Justiz ermittelt gegen Polizeibeamte, die bei einem Banküberfall zwei Geiseln erschossen haben.**

Der mit vier Mann besetzte dunkelblaue R 4 war kaum fünfzig Meter gerollt, als er unter Beschuß genommen wurde. Zwei Polizisten feuerten innerhalb weniger Sekunden die mit je 19 Schuß gefüllten Magazine ihrer Maschinenpistolen leer, rund die Hälfte der Neun-Millimeter-Geschosse durchschlug Karosserie und Scheiben des Wagens.

Von einer Kugel am Hals getroffen, konnte der Fahrer Karl Delahaye, 40, den Wagen nicht mehr steuern und setzte ihn frontal gegen eine Hauswand. Mit letzter Kraft sprang der Schwerverletzte heraus und lief los. Doch auf der Flucht trafen ihn dann zwei weitere Polizeikugeln, diesmal aus einer Pistole Sig-Sauer P 6. Delahaye brach zusammen.

Am Dienstag vorletzter Woche starb Delahaye an den Schußverletzungen; er war das zweite Opfer. Sein Mitfahrer Alfred Mertens, 25, hatte die Schießerei nur um wenige Stunden überlebt. Beide waren von zwei Bankräubern gekidnappt worden, die am 29. September die Spar- und Darlehenskasse im rheinischen Alsdorf-Hoengen bei Aachen überfallen hatten. Die Polizei erschoss die Geiseln, die Gangster überlebten, einer bleibt wohl für immer gelähmt.

Unter dem Aktenzeichen 41 Js 616/83 ermittelt nun die Aachener Justiz gegen die beiden Beamten „wegen zweier Tötungsdelikte“. Die Strafverfolger haben, im Gegensatz zu vielen sonstigen Waffentaten von Polizisten, nicht automatisch Notwehr oder Nothilfe unterstellt. Sie gehen davon aus, daß den beiden Polizeischützen „möglicherweise ein strafrechtlich erfaßbares Verschul-

den an den tragischen Folgen des Banküberfalls anzulasten ist“.

Wie kaum ein Fall zuvor offenbart der Kleinstadt-Krimi Unfähigkeit und Fehlverhalten von Polizisten beim Umgang mit der Waffe. Und die Schupos haben zugleich gegen eine ganze Reihe polizeitaktischer Grundsätze verstoßen.

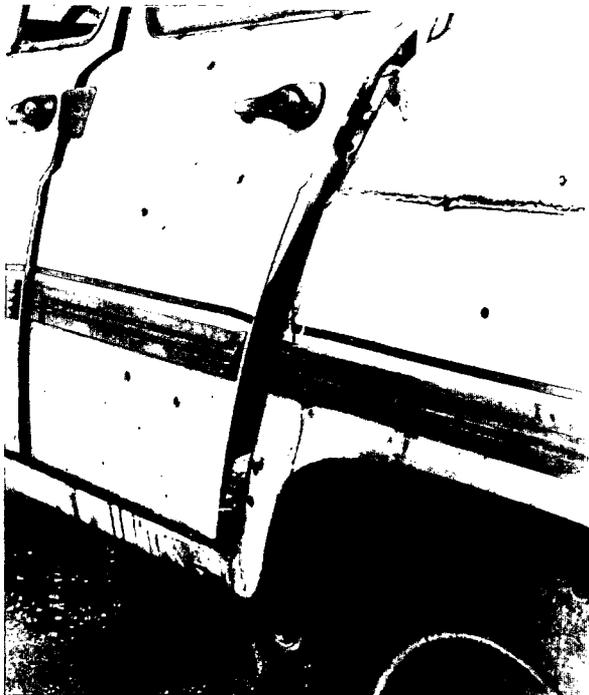
So sollen sich Uniformierte, das bleuen Polizeilehrer ihren Schülern immer wieder ein, bei Banküberfällen am Tatort nicht sehen lassen. Fluchtfahrzeuge wie der R 4 sollen tunlichst bewohntes Gebiet verlassen können – erst später sollen Spezialkommandos außerhalb von Ortschaften, wo keine Unbeteiligten gefährdet sind, eingreifen. Die Innenministerkonferenz hat schon mehrfach dazu aufgefordert, Schüsse auf Autos möglichst zu unterlassen. Doch „bis heute“, so ein Kritiker in der Oktober-Ausgabe des Fachblatts „Kriminalistik“, werden diese Richt-

Doch an jenem Morgen des 29. September blieben diese Regeln unbeachtet, in Alsdorf-Hoengen war alles anders, als in den Lehrbüchern zur Polizistenausbildung zu lesen ist.

Kurz nach acht waren Erwin Naujoks, 28, und dessen Komplize Wolfgang Vobis, 22, in die Bank an der Werner-von-Siemens-Straße eingedrungen und hatten den Kassierer Delahaye mit Waffengewalt gezwungen, Zahlstisch und Tresor zu leeren. Die übrigen Angestellten mußten sich auf den Boden legen und wurden mit Leukoplast und Klebeband gefesselt.



Polizei-Maschinenpistole



Fluchtfahrzeug



Bankangestellter Delahaye



Bankangestellter Mertens

### Beschossenes Auto, Polizei-Waffe, Polizei-Opfer: Unfähigkeit und Fehlverhalten

linien an der Polizeibasis offenbar weitgehend mißachtet“.

Polizeibekannt ist auch das Risiko, das bei Dauerfeuer aus einer Maschinenpistole entsteht. Weil Schnellfeuerwaffen nicht zielgenau sind und bei Schüssen auf „bewegliche Sachen“ auch Menschen getroffen werden können, hat das nordrhein-westfälische Innenministerium in den „Allgemeinen Vorschriften für den Schußwaffengebrauch“ festgelegt, daß das Feuern auf „Kraftfahrzeuge... praktisch nur unter den Voraussetzungen des Schußwaffengebrauchs gegen Menschen zulässig“ sei. Und der ist die „schwerwiegendste Maßnahme des unmittelbaren Zwangs“ und damit das letzte Mittel zur Verfolgung von Straftätern.

Als eine Anwohnerin über den Notruf 110 die Polizei alarmierte, wurden drei Streifenwagen zum Tatort geschickt. Der erste bog genau zu dem Zeitpunkt in die Werner-von-Siemens-Straße ein, als Naujoks und Vobis mit 150 000 Mark aus der Kasse flüchten wollten. Sofort zogen sich die Räuber zurück und nahmen Delahaye und dessen Kollegen Mertens als Geiseln.

Mit beiden erschienen sie dann wieder draußen vor der Bankfiliale. Sie zwangen den Streifenführer, die Waffe fallen zu lassen und verjagten ihn – damit war auch das Funkgerät unbesetzt und der Kontakt zur Führung unterbrochen.

Geiseln und Geiselnahmer waren gerade in den vor der Bank geparkten R 4

## Hustenreiz durch "Wüstenklima"?

Jetzt laufen die Heizungen auf Hochtouren, die Luft wird viel zu trocken: Wüstenklima! Trockene Luft macht anfällig für Erkältungskrankheiten, müde und reizbar. Der Umgangston leidet, die Leistungsfähigkeit sinkt spürbar. Dagegen hilft zuverlässig ein PROGRESS-Luftbefeuchter. Erstaunlich preiswert.

**Ein Luftbefeuchter von PROGRESS macht aus Heizungsluft gesunde Luft.**



Prüfen Sie Ihr Raum-Klima! Fordern Sie unverbindlich die PROGRESS-Raumklima-Testkarte und ausführliche Produkt-Informationen an. Bei Ihrem Elektro-Fachhändler oder bei PROGRESS, Abt. SP 1, Postfach 10 04, 7000 Stuttgart 1.



## Riesenauswahl zu Sparpreisen

z. B. Minolta X 700  
mit MD 2.0/50 mm



Wir nehmen Ihre alte Kamera zum guten Preis in Zahlung  
Einkaufen können Sie schriftlich, telefonisch  
(mit Fachberatung) oder ganz persönlich bei uns.

Bitte Preiskatalog anfordern!

Name.....  
Vorname.....  
Straße.....  
Plz..... Wohnort.....

# FOTO OEHLING

Eines der großen  
Fachgeschäfte Deutschlands  
\* warum sollten sie sich mit weniger zufrieden lassen?  
Abteilung SPI  
Ludwigsstraße 2, 6500 Mainz  
Telefon 0 61 31 / 23 24 44  
Telex 4 187 588

von Kassierer Delahaye eingestiegen, da eröffneten zwei Beamte das Feuer aus ihren Maschinenpistolen, obwohl sie gar nicht wußten, was sich bis dahin in und vor der Bank abgespielt hatte.

Ein Polizeibericht dokumentiert die folgenschwere Panne. Danach hatten „die im unmittelbaren Bankbereich eingesetzten Beamten untereinander keinen Funkkontakt“. Die Kripo hielt schriftlich fest, daß die Schutzpolizisten, die das Fluchtauto durchsiebten, „den vorderen Bereich der Bank (Eingang/Ausgang)“ nicht hatten einsehen können. Sie hatten somit auch „nicht feststellen können, wer und wie viele Personen, möglicherweise Geiseln, die Bank verlassen hatten“.

Sie feuerten auf ein Auto, „dessen Bezug zur Tat“, so ein Kriminalbeamter, „für die Schützen überhaupt nicht erkennbar war“. Und einer der beiden Polizisten schoß noch mit seiner Pistole auf den flüchtenden Kassierer Delahaye, obgleich er gar nicht „überzeugt sein konnte, einen Täter vor sich zu haben“ (Kripomann).

Erkennbar geworden sind bei dem Bankraub von Alsdorf, wieder mal, die fatalen Mängel der Schießausbildung von Polizisten. So gibt es, wie der Aachener Polizeipräsident Friedrich Fehrmann Mitte Oktober in einem Vermerk niederschrieb, in Aachen „keine Möglichkeit der Ausbildung an Maschinenpistolen“, obschon das Übungsschießen, mindestens zweimal pro Jahr, zwingend vorgeschrieben ist.

Gerade der Umgang mit einer MPI bedarf, stärker noch als das Schießen mit Revolvern und Pistolen, intensiver Übung. Schon nach drei, höchstens fünf Schüssen einer Salve reißt die Waffe aus und wird unkontrollierbar. Die Anweisung des NRW-Innenministers, „grundsätzlich auf Bereifung, Tank, Motor oder Kühler zu zielen“, wird ohne ausrei-

chendes Training zum Russisch Roulette. Das sieht, nach den Todesschüssen, offenbar auch Aachens Polizeipräsident so. Er verfügte, daß mit einer MPI kein Dauerfeuer mehr geschossen werden darf. Begründung: Vor dem Fall Alsdorf sei in den zwölf Jahren seiner Dienstzeit „bei Schußwaffengebrauch“ kein Täter gefaßt worden, aber mehrere Menschen hätten „irrtümlich“ sterben müssen, nun schon fünf.

## PRESSE

### Oturma odasi

**Ein Kleinverlag im Ruhrgebiet hat eine einträgliche Marktlücke entdeckt: Anzeigenblätter für Türken.**

Das Blatt berichtet über HiFi-Neuheiten und Folklore, der Heiratsmarkt läuft unter der Rubrik „Hayat Arkadaşı“, auch das „Televizyon“-Programm fehlt nicht – das Blatt mit dem türkischen Titel „Türk Postası“, das seit einiger Zeit im Ruhrgebiet erscheint, unterscheidet sich nur durch die Sprache von deutschen Anzeigenblättern.

Der Dorstener Verleger Erhard Kampmann kann „gar nicht so schnell drucken, wie das Ding weggeht“. Bislang gut 100 000 Auflage machen der 37jährige Westfale und sein Verlagspartner Jörg Helmich mit dem, so Kampmann, „größten bundesdeutschen Anzeigenblatt für unsere türkischen Mitbürger“.

Die „Türkische Post“ ist das jüngste Produkt einer Branche, die mit mehr oder weniger professionell aufgemachten lokalen Berichten Anzeigen für Schlachter und Schuster, Bausparkassen und Bierbrauereien kostenlos an die Käufer und Konsumenten bringt.

Lange Zeit mit außerordentlichem Erfolg. Doch nachdem das Inseraten-Ge-



„Türk Postası“-Verleger Helmich, Kampmann: „Viel Platz für Koffer“